

LX-7007 – Testbericht



Dank dem Entgegenkommen von Ruedi Vogel (Fa. Vtec Electronics) war es uns möglich, die neuste Generation der LX-Rechner, das LX-7007, eine ganze Saison im Wettbewerbseinsatz zu testen. Obwohl ein Prototyp, waren sowohl Hardware wie auch Software im Betrieb zuverlässig und stabil. Vorerst eine kurze Beschreibung der für den Anwender wichtigsten technischen Neuerungen. Unverändert gegenüber dem LX-7000 blieb die Analog Unit und damit die Erfassung der Druckwerte und die Variometerauswertung. Auch die Bedienung und –auf den ersten Blick- die Funktionen sind altvertraut. Dagegen ist die ganze Hardware des Navigationsteils neu. Insbesondere ist ein viel schnellerer Mikroprozessor eingebaut. Dadurch wird zum Einen die Reaktion auf Benutzereingaben so schnell, dass keine störenden Wartezeiten mehr entstehen, und die Grafik des Bildschirms konnte nochmals verfeinert werden. Dies äussert sich in verschiedenen Strichdicken und besser lesbaren Buchstaben auf dem moving map. Zum Anderen erlaubt der neue Prozessor das Ansprechen von deutlich mehr Speicherplatz, was erlaubt, nunmehr die Luftraumdaten von ganz Europa dauernd im Speicher zu behalten. Diese müssen bei Bedarf (zum Fliegen in einem neuen Gebiet) dann nur noch aktiviert werden. Zum grösseren Teil wird übrigens Flash-Speicher verwendet, sodass auch ein Stromausfall nicht zu einem Datenverlust oder Systemabsturz führt. Ausserdem wurden nun gleich vier serielle Schnittstellen integriert, sodass Datenkollisionen der Vergangenheit angehören. Angeschlossene PDA's oder Zweitlogger werden sogar mit 5V bzw. 12V Versorgungsspannung versorgt!

Auch eine Flarm-Einheit wird auf Wunsch ins LX-7007 integriert, wobei nur noch eine externe Sende/Empfangsantenne benötigt wird. Damit wird schon wieder etwas Gewicht, Platz und Komplexität hinter dem Instrumentenbrett gespart.

Wie bewährt sich nun das neue Gerät im Alltagseinsatz? Vorweg kann gesagt werden: Ausgezeichnet! War das LX-7000 gegenüber dem LX-5000 ein Quantensprung im Funktionsumfang sowie – dank der separaten, neuen Analogeinheit - in der Qualität der Variometerfunktionen, bringt das LX-7007 noch den nötigen Feinschliff und wie angetönt, die Rechenleistung um die neue Funktionalität voll nutzen zu können.

Die Kontrolle einer Luftraumgrenze zum Beispiel ist jetzt sehr komfortabel machbar, weil sowohl das Umschalten und die Zoomfunktion ohne Wartezeit erfolgen, als auch die unterschiedlichen Strichdicken das Identifizieren der richtigen Linie vereinfachen. Natürlich warnt das LX-7007 auch akustisch und mit einer Warnmeldung rechtzeitig vor dem Einflug (oder dem Aufsteigen) in einen gesperrten Luftraum. Das LX-7007 hat sich (zum Beispiel an der SM in Sion) auch in anspruchsvollen Luftraumsituationen als alleiniges Navigationsgerät absolut bewährt. Zusätzlich einen PDA mitzuführen erübrigt sich also.

Praktisch unverzichtbar wird das LX-7007, wenn eine Assigned Area Task zu fliegen ist. Und heute kommt wohl kein ernsthafter Wettbewerbspilot mehr um diesen Aufgabentypen herum. Zur Erinnerung: Bei der AAT werden die Wendepunkte durch kreis- oder sektorförmige Wendengebiete ersetzt. Die nun in der Grösse (durch den Piloten!) variable Aufgabe muss nun möglichst schnell umrundet werden, ohne dabei eine vorgegebene Mindestzeit zu unterschreiten. Die Herausforderung besteht darin, keine unnötig grosse Aufgabe zu fliegen, und diese möglichst so anzupassen, dass die höchstmögliche Schnittgeschwindigkeit erzielt wird.

Die Unterstützung des LX-7007 beginnt schon bei der Eingabe. Ohne ein Laptop oder ähnliches bemühen zu müssen, können alle möglichen Variationen direkt am Gerät schnell und komfortabel programmiert werden, und die grafische Anzeige der programmierten Aufgabe ermöglicht eine schnelle Verifizierung. Auch eine Aufgabenänderung 10 Minuten vor dem Start bringt einen LX-7007-Nutzer nicht aus der Ruhe. Auch der Backuplogger (z.B. Colibri oder LX-20) kann über eine der seriellen

Schnittstellen rasch und einfach gefüttert werden.

Schon vor dem Start können die Wendeorte innerhalb der definierten Gebiete verschoben werden, um die Aufgabe den erwarteten Bedingungen anzupassen oder um mögliche Optionen zu evaluieren. Nach dem Ueberfliegen der Startlinie (mit der moving map wird ein gültiger Start sichergestellt) beginnt das LX-7007 mit dem Countdown der Minimalzeit. Nun hat der Pilot mit einem Schalterdreh ständig die Flugstatistik zur Verfügung: Vor allem interessiert natürlich die geflogene Schnittgeschwindigkeit, nach Wahl über die ganze Aufgabe oder die einzelnen Schenkel. Diese Information vergleicht er nun mit derjenigen über die noch zu fliegende Zeit und (äusserst nützlich) mit der gegenwärtig aktiven Aufgabe zu fliegende Schnittgeschwindigkeit, welche das LX-7007 rechnet. So wird sofort ersichtlich, ob die Aufgabengrösse nach oben oder unten angepasst werden muss. Dies kann so oft wie nötig mit der Move-Funktion erfolgen. Entscheidet sich der Pilot zum Wenden, werden natürlich die Aufgabe und die Statistik sofort angepasst und nachgerechnet.

Unverändert praktisch ist die Möglichkeit, jederzeit parallel eine Navigation bzw einen (End-)Anflug auf der programmierten Aufgabe, zu einem Flugplatz sowie einem beliebigen Wendeort – in den Alpen beispielsweise einem Pass – aktiv zu haben. Mit einem Schalterdreh kann zwischen den dreien umgeschaltet werden. So kann schnell und einfach ohne von der Aufgabe abzulenken überprüft werden, „ob's noch reichen würde“. Und tut es das einmal nicht mehr, braucht es nur einen weiteren Dreh am Schalter, um zu sehen, auf welchen Flugplatz oder welches Aussenlandefeld es denn noch reicht, und einen Tastendruck, um einen Endanflug dorthin zu programmieren.

Kurz: Alle Funktionen, die LX-5000/7000 Benutzer kennen und schätzen gelernt haben, sind nach wie vor vorhanden. Dazu kommen ein gegenüber dem LX-5000 stark verbessertes Vario (dank eigenem Prozessor in der Analogeinheit). (Einzig die Sollfahrtberechnung deckt sich nach wie vor nicht mit derjenigen des McCready-Ringes – das LX-Gerät kommandiert nach unseren Erfahrungen zu langsam.)

Die vollständig überarbeitete Navigationseinheit bietet mit dem neuen Prozessor, dem hochauflösenden Display und den vielen Schnittstellen mehr Benutzerfreundlichkeit, mehr Information und Unterstützung im Wettbewerb, mehr Flexibilität durch den grossen Speicher, eine bessere Vernetzung im Cockpit, und mehr Zukunftssicherheit.

Nach unseren Erfahrungen ist das LX-7007 heute in seiner Funktionalität und Benutzerfreundlichkeit konkurrenzlos und uneingeschränkt empfehlenswert, ob für den Gruppenbetrieb oder den ambitionierten Wettbewerbspiloten.

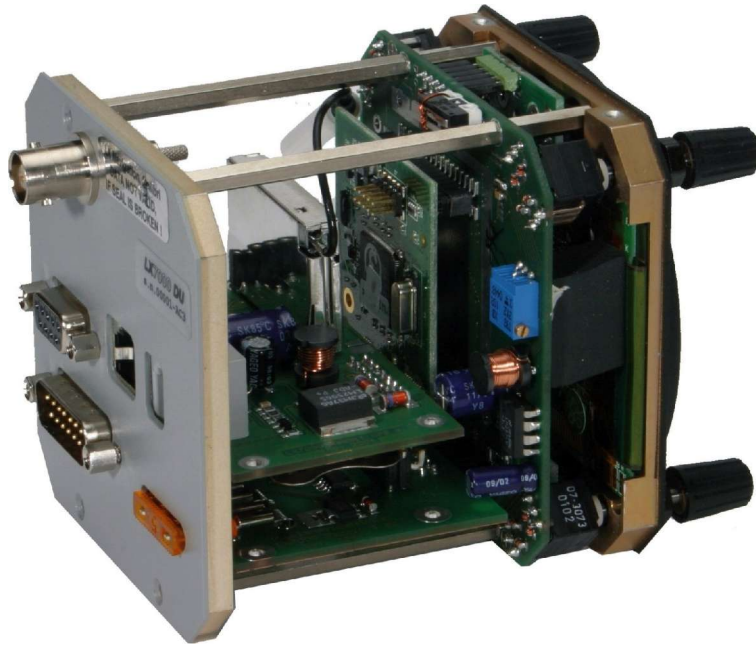
Yvonne Schwarz und Lorenz Müller

Bemerkung:

Ohne zusätzlichen PDA – Ballast hat Yvonne Schwarz mit diesem Gerät an der WM in Klix den zweiten Rang erreicht!



Rückseite Hauptgerät mit Stecker für LX-Bus, Logger, PDA, FLARM, GPS – Antenne und Sicherung.



Das „Innenleben“.